

Nebrauer Anzeiger

für Stadt und Umgegend.

Gratisbeilagen:

Wöchentlich ein illustriertes Sonntagsblatt und vierzehntägig eine landwirtschaftliche Beilage.

Amliches Organ der königlichen und städtischen Behörden in Tebra a. N.

Ar. 63.

Tebra, Mittwoch, den 9. August 1905.

18. Jahrgang.

Ersteinst
Mittwoch und Sonnabend.
Abonnementspreis
Jahrespreis 1,60 Mk. pränumeralo, durch die Post oder andere Boten 1,20 Mk., durch die Briefträger frei ins Haus 1,45 Mk.

Insertionspreis
für die einpolige Karusselle oder deren Raum 15 Pfg., bei Abzählungen 10 Pfg., bei 24 Pfg. bei 15 Pfg.
Interate
werden bis Dienstag und Freitag 10 Uhr angenommen.

Sauregurkenzeit!

Eine solche hat es in diesem Jahre nicht gegeben, wenn auch die Sommerferien der Parlamente weit alljährlich das Freizeitspiel für die interessante botanische Spektakel barboten. Aber die „saure Gurke“ wucherte in diesem Jahre so üppig, daß der Durchschnittsgewinn der Gurken nicht alles berechnen konnte, was ihm an abnehmenden Gewinnen geboten wurde. Das hat ihn für die „kalte Zeit im Innern“ mehr als reichlich entschädigt.

Mit der Rückkehr des Kaisers von seiner Sommer-Fahrt endet in der Regel der erste Teil der sogenannten kalten Zeit. Der zweite währt durch den Monat August. Im Ende September ungefähr kommt der dritte zum Abschluß. Mit der Gedächtnis des ersten Teils fällt diesmal so ziemlich die Fertigstellung der Einzelanmeldungen für das nächste Reichstagsjahr beim Reichsgericht zusammen. Es ist aber ein großer Irrtum, wenn vielfach angenommen wird, die Schritte bemühen sich, sämtlich ihre Anmeldungen bis Anfang August zu abhören. Kriegs- und Marineverwaltung hinten in der Regel nach, oft erheblich nach. Es ist auch in diesem Jahre von vornherein gar nicht zweifelhaft, daß der Kriegsminister und der Chef der Admiralität den großen, tiefen Strich unter ihre Auffstellung, der man im Reichsgericht traditionell mit Bangen entgegensteht, erst dann ziehen werden, wenn die üblichen Vorzüge beim obersten Kriegsherrn hatgefunden haben.

Worin sich die Forderungen für Meer und Marine überlegen lassen, ist an dem abschließenden Verhandlung mit den anderen Ressorts seitens des Reichsgerichts nicht zu denken. Auch geht zu einer „richtigen“ Direktion etwas mehr als nur oberflächliche Wissenshaft von der Tendenz der eigenen Einnahmen des Reichs. Der betreffende Dezentrat ist jetzt erst in die Ferien gegangen; Hr. v. Stengel wird im Laufe dieses Monats seinen Urlaub beenden. Er wird auch nach die Reichsminister der einzelnen Teile einer neuen Losung prüfen. Das wird wiederum nicht viel mehr als eine kleine Losung sein werden, oft schon jetzt als ziemlich feststehend. Was soll er denn auch anderes bringen wollen? Er kann doch nur Kleinarbeit leisten, nachdem das Zentrum durch die frankensteinische Klausel und durch die los Lieber und Zimmermann einer mangelnden Einsicht auf die Einwirkung der Reichsfinanzen für so lange Zeit festgelegt hat, daß es wohl noch einer Reihe von Schatzsekretären bedürftig wird, ehe es einem von ihnen gelingt, seiner Jahre Kraft im Knacken harter Mistel freizusetzen zu erproben.

Hr. v. Stengel ist abermals ein Mann der kleinen Mittel, wie das Zentrum eine Partei der kleinen Mittel ist. Die großen Mittel fehlen eben. Und daß die Beziehungen zwischen dem Schatzsekretär und dem in seiner Heimat unumwunden regierenden Zentrum unzureichend intim sind, das ist wohl klar. Als noch die Nationalliberalen die stützende Partei im Reichstage bildeten, war ihr Streben darauf gerichtet, neben dem Ressort des Reichsfinanzministeriums auch das Reichsgericht selbstständig auszugestalten. Die Verwirklichung des Gedankens scheiterte am Widerstand der Einzelkämpfer. Es wäre interessant, zu wissen, ob das Zentrum, wenn es heute die Forderung erheben würde, dem Reichsfinanzministerium ebenfalls verantwortlichen, mittelbaren Reichsfinanzministerium an die Seite zu stellen, im Grunde kein Widerspruch und Widerstand der Einzelkämpfer zu brechen.

Politische Rundschau.

Der russisch-japanische Krieg.

Im Montreal haben die Sitzungen der Freieschlesier ihren begonnen. Die halbe Anzahl nach dem Brückenbau Moosfeldt eigenhändig schreiben des Zaren über dessen Ansichten in der Friedensfrage abdrucken.

Witzte teilte dem Zaren telegraphisch mit, er habe bei der Unterredung mit dem Brückenbau Moosfeldt die Herzogung genommen, daß nun ein Verhandlung mit Japan wahr sein könnte.

Die Regenperiode auf dem Kriegsschauplatz hat am 31. Juli ihr Ende genommen. Nach einer kurzen Stillstandzeit wird die zweite zehnjährige Regenperiode beginnen und erst nach der dritten und letzten tritt gleichmäßiges, schönes Wetter ein.

Die vorgezogenen Wachposten der Russen südlich von Lumen (Nordhokkaido) stehen innerwärts Geschützweite. Ein halbtägiger Zusammenstoß wird als unvermeidlich angesehen.

Sämtliche russischen Truppen auf Sachalin haben sich nun den Japanern ergeben. Der Kommandeur der japanischen Streitkräfte verlangt die Nebergabe aller Kriegsvorräte, des Regierungseigentums sowie der Ratten und Affenkräfte der Militär- und Zivilverwaltung. Die Bedingungen wurden angenommen und die Übergabe erfolgte am nächsten Tage.

In japanischen Volkstreifen glaubt man nicht, daß die Friedensdelegationen zu einem friedlichen Resultat gelangen werden. Japan müsse auf seinen Hauptbedingungen bestehen und eventuell seine Flotte nach Europa senden, um seinen Forderungen durch eine beratende Flugbegehung nachdrücken zu verstehen. (Die Japaner mögen sich nur nicht zu sehr beeindrucken!)

Deutschland.

Der Kaiser traf am Dienstag in Posen ein, in dessen Nähe am 8. und 9. d. große Kavallerie-Übungen stattfanden.

Eine der ersten Entschlüsse, die der Reichstag nach der Sommererregung vornimmt, nämlich rasch über die Verleinerungsentscheidungen über den Verleinerungsvertrag. Die endliche Beschließung des Reichstags liegt im Interesse der Verleinerungsentscheidungen mit der Verleinerung. In den zuständigen Bundesratskommissionen ist die erste Sitzung des Verleinerungsausschusses vor der Sommererregung zum Abschluß gebracht worden. Es gilt demnach noch eine zweite vorzunehmen; dann kommt die Angelegenheit vor das Plenum des Bundesrats.

In Sachen des Zeitungszwangs hat das Reichsgericht den Verband deutscher Journalisten und Schriftstellersvereine mitteilen lassen, daß namentlich, nachdem die Protokolle der Revision für die Reform des Strafprozesses im Druck erschienen sind, der in Aussicht genommene Verleinerung über die gesetzliche Regelung der Zeitungsbücher bei der Reichsregierung abgelehnt werden könne. Für die Behauptung ist ein Tag im Oktober in Aussicht genommen.

Die Versuche mit Unterseebooten werden in diesem Jahre verstärkt fortgesetzt. Die Positionen, die dafür in den bisherigen Marine-Gesetz eingehend werden, sind entsprechend höher als im vorigen.

Die Kriminaltät in Deutschland im Jahre 1903 nach den allgemeinen Ziffern, die das Statistik-Büro bringt, erfreulichste etwas abgegangen. Es sind wegen Verbrechen und Vergehen gegen Reichsgesetze nur 605 383 Verurteilungen verurteilt worden gegen 512 329 im Jahre 1902. An dem Rückgang um 7000 Fälle beteiligt der Diebstahl mit 3000 und die Körperverletzung mit 1500. Unter den Verurteilungen befanden sich 84,1 (im Jahre 1902 84,3) Prozent männliche und 15,9 (15,8) Prozent weibliche Personen. Sämtliche herangezogenen ist zum ersten Male seit langen Jahren der Anteil der Jugendlichen (12 bis 18 Jahre alten Personen, der 9,9 Prozent betrug gegen 10,9 Prozent im Jahre 1902) und schätzungsweise 50 219 gegen 50 046. Es betrug schon ein Einfluß des Kriminalverleinerungsgesetzes zu erkennen ist, welche abgenommen. Neben ist die Zahl der vorverurteilten Verurteilungen weiter gesunken, und zwar von 218 872 auf 219 008, so daß von 100 Verurteilten 43,5 vorverurteilt waren gegen 42,7 Prozent im Jahre 1902.

Die Bremer Bürgerchaft hob die Verurteilung der Reichsregierung wegen der Erweiterung Bremerhaven auf, nämlich der Zahlung von einer Million an Vize-Lieutenant von 17 Millionen an das Reichsfinanzministerium für das Fort Brinkmannshaus und gleichzeitig den Staatsvertrag mit dem Norddeutschen Lloyd, der die Grubenverleinerung und Ozeanbauten mit 2/3 Prozent verzinst.

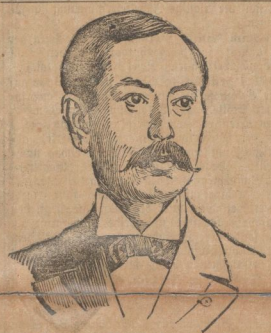
Eine neue große Verleinerung der Schwedisch-Artilerie, und zwar um 5000 Mann, nämlich die Deutsche Jagd. (Nach der Wehr-Zeitung) ist die Werbung nicht hochinteressant.

Während in Deutsch-Schwedisch-Afrika die Lage der Dinge durch die Rück-

kunft Bischofs von neuem eine erste Wendung genommen hat, kommt nun leider auch aus Ostafrika die amtliche Meldung von einem Auslande der Eingeborenen. Nebelstich sind die Bewohner der Namubiberge, südlich von Dar es Salaam in der Nähe der Küste. Der Gouverneur hat zwei Kompanien dorthin entsandt. Über die Gründe des Aufstandes, der sich in erster Linie gegen die mohammedanisch-indischen Händler zu richten scheint, ist man noch nicht im Klaren.

England.

Englands Budget wird durch folgende Ziffern illustriert: Die Ausgaben des Vereinigten Königreichs belaufen sich auf 3 935 380 000 Mark, die Einnahmen auf



Der japanische Delegierte Sato.

Der japanische Botschafter Sato, der dem Reichsministerpräsidenten Herr von Bülow die Kriegsverleinerung überreichte, ergab die Aufmerksamkeit der Reichsregierung in hohem Grade durch seinen schlichten Wandel auf England gleich zu Beginn der Konferenz. Er nannte Blüch Zufriedenheit „hart“.

3 074 140 000 Mark, der Rückgang auf 3 870 000 Mark, für die Ausgaben und die Einnahmen: 1 325 400 000 Mark, wovon auf die Flotte 756 600 000 Mark und für das Heer 588 800 000 Mark veranlagt wurden. Die Flotte kostete 10 280 000 Mark, dazu Pensionen 980 000 Mark, und der Oberbefehlshaber 6 220 000 Mark nebst sonstigen Ausgaben eine Million. Für Gehaltszahlungen 4 000 000 Mark für Strafvollzugsanstalten 6 500 000 Mark. Der Unterhalt kostete im Ganzen 240 440 000 Mark, in Schottland 85 040 000 Mark, in Irland 27 740 000 Mark; für wissenschaftliche Forschungen 1 040 000 Mark, für Universitäten 3 020 000 Mark.

Italien.

Der Reichstag des Papstes erklärt gegenüber der Reichsregierung von einer schmerzlichen Entscheidung vorgelegen habe.

Dänemark.

Der schwedische Kronprinz, der am Freitag in Kopenhagen eintraf, konvertierte mit dem Kronprinzen von Dänemark und König Christian über die norwegische Krone. Nach Beendigung der Verhandlungen wird er nach Schweden zurückgehen und dem Staatsoberhaupt das Resultat vorlegen. Die ansehensreiche Hofgesellschaft des schwedischen Kronprinzen bei den Norwegern ist einer der inneren Gründe des schwedisch-norwegischen Konflikts.

Norwegen.

Die norwegische Regierung hat das Finanzdepartement ermächtigt, vom 1. Juni ab und bis auf weiteres diejenigen Gehälter, Pensionen usw., die bisher von der Zivilliste des Königs entrichtet wurden, auszusparen.

Spanien.

Der spanische Landwirtschaftsminister ist aus Andalusien zurückgekehrt und hat dem Minister ein günstiges Bild von der dort herrschenden Not mitgebracht. Aufolge dessen Beschluß man die sofortige Anlage von Staudämmen, damit weite, jetzt brachliegende Landstrichen bewässert werden können und der Bevölkerung Unterhalt gewährt.

Schweden.

Über den Stand der Unterredung wegen des Abzuges wird aus Stockholm berichtet, daß jetzt sämtliche Beamte

des dänischen Grenzrats, das wieder geöffnet ist, freigelassen worden sind. Wegen Befähigung mangelhafter Attentäter, die namentlich für russische Attentäter gehalten werden und am Vortage abgereist sind, wird ein Belgier in Haft gehalten.

Mexico.

In China ist die Aufhebung der Bräutigamssteuer durch ein Verbot des Kaisers verfügt worden. Dafür werden Geldstrafen oder die Verweisung in ein Arbeitshaus eingeführt.

Die russischen Heerführer.

Eine interessante Charakteristik der russischen Heerführer, die auf dem Kriegsschauplatz in irgend einer Weise hervorgetreten sind, gibt der militärische Mitarbeiter der „Russo“, „Wir haben alle“ so geschrieben, an General Surovichin gelangt, ihn geliebt, auf seine glänzenden Fähigkeiten, die Stobelewische Schule und seine Popularität als Kriegsminister gebaut. Und General Surovichin hat Gesundheit und Lebenskraft für die Sache hingebend, an deren Spitze er gestellt wurde. Kann man ihm aber das zur Last legen, daß es ihm an der Stobelewischen Schule fehlte, an der Fähigkeit, alles auf eine Karte zu setzen, fehlte? Er ist geblieben, was er war: ein trefflicher Staatsmann; man hätte ihn aber zum Oberkommandierenden gemacht. Mit einem bereits verheirateten „Intrument“ (als ein solches wird die Armee jetzt angesehen) hat es General Surovichin zu tun. Kriegsberatung, das Fehlen abweichender Meinung, eine tiefe Kenntnis des Soldaten, hohes Verständnis für den Mann, physische Anwesenheit und persönliche Teilnahme an den Feldzügen dieses Feldherrn. Aber „für das gelehrte Militär ist er keine Autorität“; er möchte viele, sehr viele durch andere erziehen, aber die bürokratische Routine gestattet es nicht, die geeigneten Männer von ihnen herauszugreifen, die das Recht des Diktators, der die höchsten Befehle erteilt, an dem vordringenden General Surovichin ist ein großes Fragezeichen. Als er die Wehrte bei Sandomir gewann, glaubte er an den Sieg; er führte den Vorwärtsschritt energisch, wurde daran aber verhindert und erhielt den Befehl zurückzugehen; er ging widerwillig zurück, seine Planiertafeln und den Kommando an sich selbst verließ. Er ist ein Schemel, ein geschäftiger, eifriger, offenerherziger Schwärmer, ein Mittler seines Volkes. Es ist ihm schwer, dem Befehle Folge zu leisten — er reißt ab. Die Generale Paulbars und Wlodek erlangten in Bezug auf den Vorwärtsschritt nicht viel Unterstützung; es gelang, wohl aber das Bemühen, den Rückzug zu erleichtern.

Somit die Armestommandeure. Es folgt eine Charakteristik der Korpskommandeure. General Baron Saldelberg hat durch die militärische Umgebungsbeziehung am Ende eines schmalen Ruf erlangt; er wurde sogar der persönlichen Fehlschick bestraft. Diesen Vorwurf hat er ebenfalls nicht erwidert. Er ist ein im Feuer ruhiger und fähiger Mann, aber ein Mann, der den Soldaten nicht liebt, ein fähiger, ruhiger und physisch schwacher Mensch. Die Truppen hatten kein Vertrauen und keine Liebe zu ihm — er war im höchsten Grade unpopulär. General Saldelberg hat bei Tientsin eine traurige Verdienlichkeit erlangt. Im Westen kam er eine Woche vor der Schlacht anwesend, mußte tadellos, mit schmerzlichen Augen die Befehle entgegen und fuhr in die Wege zurück. Dort blieb er die ganze Zeit während der Schlacht bei Tientsin, wobei er dem General Saldelberg einander widersprechende Befehle gab. Nach dem Kampfe, in dem drei Regimenter vernichtet wurden und der von niemand geleitet wurde, ging Saldelberg am nächsten Tage über 60 Meilen zurück. General Graf Keller, ein humaner Mann von trefflicher Bildung, ein erster Minister erkannte, kam in der Anbahnung eingetroffen, daß er hier nicht am Platze war, daß er mit dieser improvisierten Arme nicht zurechtkommen würde. Er bat, man solle ihn abberufen; dies wurde ihm aber abgelehnt. Vom blieben nur eines übrig, zu sterben; und er hat es gethan, bloß, ohne seine Seele auch nur mit einem Flecken zu verunreinigen. An seine Stelle trat General Ivanow, ein trefflicher Militär. Auch und Talents, schätzte er sich durch die Führung zum Polsternkampfe, zur Unmöglichkeit. Aber die Zensur liebte ihn und schenkte ihm; er war einer der besten Korpskommandeure. General Sarubajew — der

Vermischtes.

Nebra, 8. August. Am Sonntag hielt der hiesige Turnverein sein Schaulaufen mit Konzert und Ball im „Reigen“ vor. Nach einem längeren durch die Stadt freien die Turner zum Turnen, das der ungenügenden Bitterung wegen im Saale abgehalten werden mußte, zusammen. Die unter Leitung des Herrn Groß bei Konzertmusik der hiesigen Stadtpfeife aus-geführten Übungen am Red. Barren und Pferd erwekten in hohem Grade das Interesse der zahlreich erschienenen Zuschauer und fanden reiches Beifall. Vorzügliche Leistungen am Red. und Barren lieferten die Herren Böhmiger, Müllig und Gross. Auch die Stadtblenden klappten und erkruteten, wie der reiche Beifall bewies, die Zuschauer aufs Beste. Nach Beendigung des Turnens fand der Einzug statt. Der am Abend folgende Ball hielt die Turner bis zum frühen Morgen in höchster Stimmung zusammen. — Ein schönes und prächtiges Geschenk wurde an diesem Tage dem Verein überreicht und zwar eine Spinnmaschine im Werte von 25 Mark, von der dreißigjährigen Pfingstgesellschaft gestiftet, die der Verein dankend entgegen nahm. — **Grüßung der niederen Jagd.** Für den

Regierungsbesitz Merseburg wird als Größnung der dreißigjährigen Jagd I) auf Rebhühner, Amdeln und scheinliche Moorhühner Montag, der 21. August, 2) auf Birk, Fackel und Kalbentenne und Gemen Freitag der 29. September festgesetzt. Die Schonzeit für Drosseln wird bis auf den 30. September 1905, die Schonzeit für Rebhühner wird auf das ganze Jahr 1905 aus-gebeht.

Schulfeier am Scharntage. Nach einer neuerdings ergangenen Verfügung ordnet die Regierung zu Merseburg an, das am Scharntage in allen Schulen ihres Aufsichtsbereiches eine der Bedeutung des Tages entsprechende Feier stattfinden und der Unterricht ausfallen soll.

Wem gehören die Früchte? In der nun beginnend in Obzeit laucht die Frage auf, wer wohl der Eigentümer der über den Zaun hängenden Früchte ist. In dieser Hinsicht seien Interessenten auf § 911 des Bürgerlichen Gesetzbuches hingewiesen, nach welchem die an einem Baume hängende Frucht dem Pflüger des Baumes gehört, sofern sie abgeerntet wird, sobald sie aber abfällt und auf das Grundstück des Nachbarn zu liegen kommt, gehört sie dem letzteren.

Meuselben, 5. August. Durch einen betrübenden Unglücksfall wurden am Mittwoch nachmittags die Arbeiter Jakobischen Gschleuts in Meuselben in Trauer verlegt. Die Frau hatte Kaffee aufgerührt und lag die Kanne mit dem heißen Inhalt am Rande des Tisches stehen, während sie auf einige Minuten die Stube verließ. Das 3 1/2 jährige Töchterchen machte sich nun an der Kaffeelanne zu schaffen, legte sie um und der Inhalt verbrühte das Kind ernstlich, das es bereits am Abend von den fürchterlichen Schmerzen durch den Tod erlöst wurde.

Freuenberg, 5. August. Der Hospitalist Wilhelm Harung verstarb gestern gegen Abend das Spitalgebäude anzubereiten, indem er im Hof liegende Strohballen in Flammen setzte. Harung wurde sofort verhaftet, wobei er sich zur Wehr setzte.

Naumburg, 5. August. Der Gurfanmarkt war heute mit etwa 7000 Schaf Fräulein wieder so gut besetzt wie der vorige, es wurden 50 bis 70 Pfg. für das Schaf bezahlt, für Kälber 25 bis 35 Pfg. Während der ganzen Woche war die Gurfanmärkte sehr ererblich. — Das Hotel „Schiffischer Hof“ ist heute an Herrn Schiederbusch aus Halberstadt für 78000 Mk. verkauft worden.

Weißensfels. Mit dem Baute des neuen Seminargebäudes wird nunmehr begonnen. Der Bau wird circa 6—7 Jahre dauern. Die Lieferung von Material und die Arbeit für die einzelnen Gebäude werden jedesmal besonders vergeben. In den laufenden Etat ist vorläufig eine Summe von 100000 Mk. eingestellt.

Sprenberg (Niederlausitz), 7. August. Der hier um 5 Uhr, 40 Min. nachmittags abgehende Schnellzug rannte 20 Minuten vor Sprenberg entsetzt auf einen von Görlitz kommenden Nachzug. Beide Lokomotiven liegen zertrümmert neben dem Bahndamm.

Die ersten beiden Wagen des Berliner Zuges sind vollständig in-einandergefahren. Die Waggons, 4 Radwägen und 3 Personenwagen entgleisten und wurden zum größten Teil zertrümmert. Bis 10 Uhr abends waren schon 7 Leichen geborgen, 6 Schwerverletzte mittels Krankenwagens nach Roth-budwig übergeführt. An der Freilegung von zwei Waggons mit erster und zweiter Klasse ist die hiesige Turnvereinsvereins beschäftigt. Von Sprenberg waren 4 Verze an der Unfallstelle tätig. Im Ganzen sind 15—20 Menschen ums Leben gekommen.

Bekanntmachungen.

In der Zeit vom 15. August bis 15. September werden beim hiesigen Amtsgericht Anträge in Sachen der freiwilligen Gerichtsbarkeit nur am 25. August und 7. September von 3 Uhr nachmittags an entgegen genommen.

Nebra, den 1. August 1905.

Königliches Amtsgericht.

Nachstehende

Bekanntmachung

Im Hinblick auf den bevorstehenden Anfang der Jagd mache ich von neuem auf das Gesetz, betreffend den Schutz der Brieftauben pp. vom 28. Mai 1894 (Reichsgesetzblatt S. 463) aufmerksam. Nach demselben finden die Vorschriften der Landesgesetze, nach welchen das Recht, Tauben zu halten, beschränkt ist und nach welchem im Freien bestimmte Tauben der freien Züchtung oder Züchtung unterliegen, auf Militärbrieftauben keine Anwendung. Dasselbe gilt von den landesgesetzlichen Vorschriften, nach welchen Tauben, die in ein fremdes Taubenhau übergehen, dem Eigentümer des letzteren gehören. Zugelogene Militärbrieftauben sind daher, nachdem dieselben sich erholt haben, sofort in Freiheit zu setzen. Als Militärbrieftauben im Sinne des angezogenen Gesetzes gelten Brieftauben, welche der Militär-(Marine)-Verwaltung gehören, oder derselben gemäß von ihr erlassenen Vorschriften zur Verfügung gestellt und welche mit dem vorgeschriebenen Stempel versehen sind.

Querfurt, den 26. Juli 1905.

Der königliche Landrat. von Heldorf.

wird hiermit noch besonders zur Kenntnis gebracht. Nebra, den 2. August 1905.

Die Polizei-Verwaltung. Strauch.

Beschluß.

Zur Bespannung der Spritze und des Mannschaftswagens für das Jahr vom 1. Juli 1905 bis dahin 1906 werden bestimmt:

1. für die Spritze mit 2 Pferden:
Gutsbesitzer Eduard Hellmuth, als Reserve mit je 2 Pferden:

- a) Fleischermeister Weißhuhn,
- b) Schmiedemeister Hübner.

2. für den Mannschaftswagen:

- a) das Rittergut mit 2 Pferden,
- b) Dekanom Hermann Nüdel desgl.,

als Reserve mit je 2 Pferden:

- a) Abdecker Hermann Meyer,
- b) Fuhrherr Friedrich Schwieder.

Dieselben haben ihr Gehspann bei einem unwärtigen Feuer, zu welchem die freiwillige Feuerwehr ausrückt, derselben so schnell wie möglich, ohne weitere Aufforderung, zur Verfügung zu stellen.

Bei Abwesenheit der Pferde in größerer Entfernung von der Stadt hat der betreffende Verpflichtete solche Vorkehrungen zu treffen, daß sofort ein anderes Gehspann an seine Stelle tritt.

Nichterheinen oder gänzliche Unterlassung dieser Anordnungen zieht die gesetzliche Strafe mit sich.

Nebra, den 30. Juni 1905.

Der Magistrat. Strauch.

Holzversteigerung der Oberförsterei Ziegelroda am Mittwoch, den 16. August 1905, Vormittags von 9 Uhr ab, im Dammhölzer'schen Gasthofe zu Ziegelroda.

I. Schutzbezirk Wendenstein: Dist. 26 (Nachstängel) im Gibe: 6 Rußknäuel, 2 m lang, Birken: Stämme V. Al. = 109 Stüd = 14 fm, 15 Stämme II. Al. = 2 m Rußknäuel II. Al. = 10 m Rußknäuel. Dist. 48 (Drei Weißbuchen). Birken: Stämme V. Al. = 2 Stüd = 0,71 fm. Dist. 22 (Rohoborn): 5 Stüd (Eichen-Stangen III. Al. = 3 Stüd = 3 m lang, Dist. 112 (Autensdorf) Birken: 3 Stüd IV. V. Al. = 2 fm. Dist. 52 (Waldborn). Birken: 1 Stüd V. = 0,20 fm. Dist. 102 (Hohe Stamm). Weißholz (Alte): 10 Rußknäuel.

III. Schutzbezirk Lodersehen: Dist. 150 (Brandchen) im Gibe = 3 Rußknäuel II. Al. = 2,5 m lang, 16 do., 2,2 m lang, Ziegelroda, den 8. August 1905.

Königliche Oberförsterei.

Wer ohne Provisionvordruck Geschäft, Grundstücke, Gold, Weißtuch, Kaffee, Gut, Ziegelei, Brauerei, Sägewerk, Bauparallele etc. schnell verkaufen oder Hypotheken aufnehmen will, wende sich an das weitverzweigte Bureau, Herms, Berlin, Krausenstraße 1. Unser Vertreter ist zu diesem Zwecke in nächster Zeit hier und in der Umgegend beschäftigt und bitten wir um vorherigen schriftlichen Bescheid, ob sofortiger Besuch erwünscht. Strengste Diskretion — Käufer erhalten dortselbst freie passende Objekte sofortlos nachzufragen. Angabe der Wohnsituation bei ländlichen Grundstücken erwünscht.

Das Lieblingsblatt von 100.000 deutschen Hausfrauen ist Politics Deutsche Moden-Zeitung. Preis: vierteljährlich nur 1 Mark. Erscheint am 1. und 15. jeden Monats. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postämter. Man verlange per Postkarte gratis ein Probeheft. Zuschriftungen an die Redaktion, Meise, Gröben 11 Leipzig.

Arena H. Blumensfeld,

anerkannt beste und größte Pantomimen-, Ballet- und Spezialitäten-Gesellschaft Deutschlands.

Nebra, Turnplatz,

trifft Dienstag hier ein und gibt Mittwoch, den 9. August, abends 8 1/2 Uhr seine erste große

Gala - Eröffnungs - Vorstellung.

Künstler und Künstlerinnen von Weltruf! Reklame überflüssig.

Sehen! Staunen! Unglaublich, aber wahr! Eigene, 10 □-Meter große Bühne mit vollständiger Ausrüstung. Eigene Dekorationen, eigene Beleuchtung.

Das Unternehmen faßt 2000 Personen, auf das bequemste eingerichtet. Musik von der ganzen Stadt-Kapelle.

Preise der Plätze: Sperrsitze 50 Pfg., 1. Platz 30 Pfg., 2. Platz 20 Pfg., Sitzplatz außer der Arena 15 Pfg. Kinder unter 10 Jahren zahlen auf allen Plätzen die Hälfte.

H. Blumensfeld, Direktor.

Gelad. Jagdpatronen und Patronenhülsen, sowie Schrot, Pulver und Ladezubehör.

empfehlen Waldemar Kabisch.

Dehning-Weidlich-Seife, aromatisch, ist die Beste für den Haushalt u. höchst sparjam u. ergiebig im Verbrauch! Zu haben in Nebra bei: Adolf Bischoff, Otto Hecker, Robert Kister; in Liederstedt bei: Louis Schlichting.

Tapeten in den neuesten Mustern empfehlen Nebra. Waldemar Kabisch.

Sonnen- u. Regenschirme in großer Auswahl empfiehlt billiger Karl Lippold, Kösteben. Sämtliche Reparaturen und Ueberziehen von Schirmen billig. Eine Musterstollektion von Schirmbezügen liegt zur gef. Ansicht aus.

Verdamm! Nachdem! FEISTKORN'S Zahnschmerz-Stiller hilft sofort! Bestand: 20g. Narkose, 30g. Menthol. Ueberherrschende Wirkung. 4 35 Pfg. bei W. Gutsmuths, Drog.

Feinste Ital. Sauerfohl empfiehlt Waldemar Kabisch.

Knorr's Hafermehl beste Kindernahrung, einzig richtiger Zusatz zur Kuhmilch. Knorr's Erbswurst für delikate Erbsensuppen, Knorr's Macaroni Marke „Gahn“ empfiehlt in bekannt vorzüglicher Qualität Walter Gutsmuths.

Frische Bratheringe und russische Sardinien empfiehlt Waldemar Kabisch.

Harzer Sauerbrunnen, 4 Flasche 15 Pfg., 10 Flaschen 125 Pfg., etc. Glas, empfiehlt Nebra. Waldemar Kabisch.

Wäschemangel Dreifach für Mangelsteinchen und Private. Neue Selbsttätige Umkehrmangel mit hoher Glätte, sowie weicherer Kuppel, Gürtel mit 3 goldenen Metallrollen und 3 Linsenpressen prämiert. Beste Verzierung von Leinwand und Kattun. Feinbearbeitung gestreift. Grösste und älteste Fabrik dieser Branche. Ernst Herschuh, Chemnitz No. 249

Einen Hundewagen, noch nicht ge- taufen, preiswert Karl Schröpper, Kösteben.

Leiterwagen bis 8 Ztr. Tragkraft, empfiehlt in großer Auswahl Karl Lippold, Kösteben.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Karl Etiehbij in Nebra.

Mehrere Anzeiger

für Stadt und Umgegend.

Gratisbeilagen:

Wöchentlich ein illustriertes Sonntagsblatt und vierzehntägig eine landwirtschaftliche Beilage.

Amftliches Organ der königlichen und städtischen Behörden in Aebra a. A.

Nr. 63.

Aebra, Mittwoch, den 9. August 1905.

18. Jahrgang.

Saugurkenzeit!

Eine solche hat es in diesem Jahre nicht gegeben, wenn auch die Sommerferien der Parlamente nie vollständig das Freizeitsleben



...genau zu einer richtigen... Richtung etwas mehr als nur oberflächliche Wissenhaft von der Tendenz der eigenen Entwürfe des Reichs. Der betreffende Delegierte ist jetzt erst in die Ferien gegangen; Herr v. Stengel wird im Laufe dieses Monats seinen Urlaub beenden. Er wird aufs neue die Ausschüsse der einzelnen Teile einer neuen lex Stengel prüfen. Das diese wiederum nicht viel mehr als eine kleine lex sein werde, gilt schon jetzt als ziemlich feststehend. Was soll er denn auch anders bringen wollen? Er kann doch nur Meinungen liefern, nachdem das Zentrum durch die frankenteufelische Klausel und durch die lex Lieber und Trindorn einen maßgebenden Einfluß auf die Entlohnung der Reichsbeamten für 10 lange Zeit festgelegt hat, das es wohl noch einer Reihe von Schutzkläuten bedürftig wird, die es einem von ihnen gelung, keine Jahre Kraft im Staaden harter Arbeit haben zu erlauben.

Herr v. Stengel ist überdies ein Mann der kleinen Mittel, weil das Zentrum eine Partei der kleinen Mittel ist. Die großen Mittel fehlen eben. Und das die Beziehungen zwischen dem Schutzkläute und dem in seiner Heimat unmittelbar regierenden Zentrum anscheinend immerhin sind, das ist wohl klar. Als noch die Nationalliberalen die städtische Partei im Reichstage bildeten, war ihr Streben darauf gerichtet, neben dem Reform des Reichstages auch das Reichsfinanzministerium selbständig auszugestalten. Die Verwirklichung des Gebankens scheiterte am Widerstand der Einzelstaaten. Es wäre interessant zu wissen, ob das Zentrum, wenn es heute die Forderung erheben würde, dem Reichstages einen ebenfalls verantwortlichen, mittelbaren Reichsfinanzminister an die Seite zu stellen, im Stande sein würde, Trost und Widerstand der Einzelstaaten zu drehen.

Politische Rundschau.

Der russisch-japanische Krieg.

Am Montag haben die Sitzungen der Friedensdelegierten begonnen. Witte hatte zuvor noch dem Bräutigam Roosevelt ein eigenhändiges Schreiben des Zaren über dessen Ansichten in der Friedensfrage überreicht.

Witte teilte dem Zaren telegraphisch mit, er habe bei der Unterredung mit dem Bräutigam Roosevelt die Absehung genommen, daß nur ein Verständigung mit Japan wahrnehmbar sei.

Die Regenperiode auf dem Kriegsschauplatz hat am 31. Juli ihr Ende genommen. Nach einer kurzen Stillstandzeit wird die zweite schneidige Regenperiode beginnen und erst nach der dritten und letzten mit gleichmäßigem, klarem Wetter ein.

Die vorgelegenen Nachrichten der Russen (sich von Lumen (Kobakow) sehen) merkwürdig Wehrzustände. Ein halbes Jahr sammelte sich als unermesslich an.

Sämtliche russischen Truppen auf der Galin haben sich nun den Japanern ergeben. Der Kommandeur der japanischen Streitkräfte verlangte die Übergabe aller Festungen, des Regierungssitzes, der Eisenbahnen und Eisenwerke der Militärverwaltung. Die Bedingungen wurden angenommen und die Übergabe erfolgte am 28. Tage.

In japanischen Volkstreifen glaubt man, daß die Friedensdelegierten zu einem beiderseitigen Stillstand gekommen werden. Japan ist auf seinen Forderungen beharrlich, eventuell seine Forderungen nach Europa abgeben, um seinen Forderungen durch eine frühe Kundgebung Nachdruck zu verleihen. Die Japaner mögen sich nur nicht zu sehr eilen!

Deutschland.

Der Kaiser trat am Dienstag in sein ein, in dessen Nähe am 8. und 9. die Kavallerie-Abteilungen hatten.

Eine der ersten Entscheidungen, die der Kaiser nach der Sommererholung vorzunehmen wird, gilt dem Gesetz zur Über den Verdrängerstraf. Die endliche Verabschiedung dieses liegt im Interesse der Versicherungsbeamten wie der Versicherungsnehmer. In den ausländischen Bundesratsstaaten ist die erste Sitzung des Bundestages vor der Sommererholung zum Abschluß gebracht worden. Es gilt demnach noch eine zweite Vorberatung; dann folgt die Angelegenheit vor das Plenum des Bundesrats.

In Sachen des Zeugnisschwebens hat das Reichsjustizamt den Verband deutscher Journalisten und Schriftsteller-Vereine mitteilen lassen, daß nunmehr, nachdem die Protokolle der Verhandlung für die Wahrung des Zeugnisschwebens im Druck erschienen sind, die in Aussicht genommene Vernehmung über die rechtliche Regelung der Zeugnisschwebens der Redaktion nähergeleitet werden könne. Für die Vernehmung ist ein Tag im Oktober in Aussicht genommen.

Die Verhältnisse mit Unterleuten werden in diesem Jahre bezüglich der Positionen, die hatte in den bischöflichen Provinz-Geist eingeleitet werden, wird entsprechend höher als im vorigen.

Die Kriminalität ist in Deutschland im Jahre 1903 nach den allgemeinen Mitteln, die das Reichsjustizamt bringt, erfreulichere als im Jahre 1902 gewesen. Es gab wegen Verbrechen und Vergehen gegen die Person nur 605 283 Verurteilungen, gegen 512 329 im Jahre 1902. An dem Abgange um 7000 sind beteiligt, der Diebstahl mit 5000 und die Körperverletzung mit 2500. Unter den Verurteilten befanden sich 841 (im Jahre 1902 842) Prozent männliche und 15,9 (15,8) Prozent weibliche Personen. Demnach herangezogen ist zum ersten Male seit langen Jahren der Anteil der Jugendlichen 12 bis 18 Jahre alten Personen, der 9,9 Prozent betrug gegen 10,0 Prozent im Jahre 1902 und obliegt 50 219 Prozent. Es darin gibt ein Sinken des Frühverurteilungsfalles zu erkennen, die diese bezeichnend. Weiter ist die Zahl der vorverurteilten Verurteilten weiter gesunken, und zwar von 218 879 auf 219 808, so daß von 100 Verurteilten 43,5 vorverurteilt waren gegen 42,7 Prozent im Jahre 1902.

Die Bremer Bürgerchaft hat bei der Vertretung der Reichstages wegen der Erweiterung Bremerhavens auf, hinunter der Zahlung von einer Million an Lande sowie von 1 1/2 Millionen an das Reichsministerium für das Fort Briniamobaf zu und genehmigte den Einweisungsvertrag mit dem Norddeutschen Lloyd, der die Grundbesitzer- und Hafenbaukosten mit 1/2 Prozent betruft.

Eine neue große deutsche Gruppe, die Schwabische Gruppe, und zwar von 5000 Mann, hat die Deutsche Jagd an. (Vogel der Witte-Mittler liegt die Meldung nicht wahrheitsgemäß.)

Während in Deutschland Schwabische Jagd die Lage der Dinge durch die Rück-

kunft Witbois von neuem eine ernste Wendung genommen hat, kommt nun leider auch aus Afrika die amtliche Meldung von einem Ausbruch der Eingeborenen, nämlich von der Bevölkerung der Niamibberge, südlich von Oorah in der Nähe der Küste. Der Gouverneur hat zwei Kompanien dorthin entsandt. Aber die Kunde des Aufstandes, der sich in erster Linie gegen die mohammedanisch-indischen Händler zu richten scheint, ist man noch nicht im Klaren.

England.

Englands Budget wird durch folgende Ziffern illustriert: Die Ausgaben des Reiches betragen 3 035 380 000 Mark, die Einnahmen auf



Der japanische Legationssekretär Sato.

Der japanische Legationssekretär Sato, der dem Friedensbevollmächtigten Komura als Sprecher und Hilfe beigegeben ist, erregte die Aufmerksamkeit der Konferenz in London durch seinen erstaunlichen Rückfall auf die Politik der Konferenz. Er nannte Wilkes Thronbesteigung

3 074 140 000 Mark, der Überschuss auf 38 760 000 Mark. Für Meer und Flotte wurden ausbezahlt: 1 325 400 000 Mark, wovon auf die Flotte 736 000 000 Mark und die das Meer 589 800 000 Mark veranschlagt wurden. Die Zahl der 10 280 000 Mark, von den 10 280 000 Mark, und der Durchschnitt 6 220 000 Mark mehr sonstigen Ausgaben eine Million. Für Gehaltszahlungen 4 900 000 Mark, für Straftatendrücker 6 800 000 Mark. Der Unterricht kostet in England 240 440 000 Mark, in Schottland 35 040 000 Mark, in Irland 27 740 000 Mark; für die Unterirdischen 3 020 000 Mark.

Italien.

Der Reichstag hat das Gesetz erlassen gegen die Verurteilung von einer schweren Erkrankung des Reiches, das nur ein leichter Schadenfall vorgelegen habe.

Dänemark.

Der schwedische Kronprinz, der am Freitag in Kopenhagen eintraf, forderte mit dem Kronprinzen von Dänemark und König Christian über die norwegische Krone. Nach Beendigung der Verhandlungen wird er nach Schweden zurückreisen und dem Staatsrat das Resultat vorlegen. (Die außerordentliche Unstetigkeit des schwedischen Kronprinzen bei den Verhandlungen ist einer der inneren Gründe des schwedisch-norwegischen Konflikts.)

Norwegen.

Die norwegische Regierung hat das Finanzdepartement ernannt, vom 1. Juli ab und bis auf weiteres diejenigen Gehälter, Pensionen usw., die bisher von der Zirkular des Königs ernannt wurden, auszusprechen.

Spanien.

Der spanische Landwirtschaftsminister ist an Arabien zurückgekehrt und hat dem Ministerialrat ein genaues Bild von dem dort herrschenden Notstand. Infolge dessen beschloß man die Fortsetzung der Ausfuhr von Getreide, damit weite, jetzt drückende Landbesitzer bewußt werden können und der Verdränger Unterhalt gewährt.

Estland.

Über den Land der Unterdrückung wegen des Estland wird aus Konstantinopel berichtet, daß jetzt sämtliche Beamte

des bulgarischen Staatsrats, das wieder geöffnet ist, freigelassen worden sind. Wegen Verhaftung mangelhafter Akteure, die namentlich für russische Truppen gehalten werden und im Vorkriegsstaat abgereist sind, wird ein Belgier in Haft gehalten.

China.

In China ist die Aufhebung der Prügelstrafe durch ein kaiserliches Edikt verfügt worden. Dafür werden Geldstrafen und Verweisung in ein Arbeitshaus eingeführt.

Die russischen Heerführer.

Das interessante Charakteristik der russischen Heerführer, die auf dem Kriegsschauplatz in irgend einer Weise hervorgetreten sind, gibt der militärische Mitarbeiter der „Ruff“: „Wir haben alle“, so schreibt er, „an General Kurpatin geklopft, ihn geliebt, auf seine glänzenden Fähigkeiten, die Stobelewische Schule und seine Popularität als Kriegsminister geklopft. Auf General Kurpatin hat Stobelew und Lebensgefährtin für die Sache hingeworfen, an deren Spitze er gestellt wurde. Kann man ihm aber das zur Last legen, daß es ihm an der Stobelewischen Entschlossenheit, an der Mäßigkeit, alles auf eine Karte zu stellen, fehlte? Er ist geblieben, was er war: ein trefflicher Staatschef; man hätte ihn aber zum Oberkommandierenden gemacht.“ Mit einem „Bericht bestimmten Inhalts“ (als ein solches wird die Armee jetzt angesehen) hat es General Kurpatin zu dem „Kriegserfahrung, das Felder akademischer Routine, eine tiefe Kenntnis des Soldaten, hohes Verdienst für den Gewinner, physische Schönheit und physische Schönheit“ und treffliche Eigenschaften dieses Feldherrn. Aber „für das gelehre Militär ist er keine Autorität“; er müßte viele, sehr viele Jahre anders erleben, aber die bürokratische Routine gefasste es nicht, die geeigneten Männer von unten heranzugreifen, da die Rechte des Diplomaten, der diplomatischen Methoden usw. andere vorzuziehen. General Kurpatin ist ein großer Fragezeichen. Als er die Ämter bei Sandepu begehrt, glaubte er an den Sieg; er schätzte den Sommerschein anerkennen, wurde davon aber verhalten und erhielt den Befehl zurückzugehen; er ging widerwillig zurück, seine Maßnahmen und den Gedanken an sich selbst verändernd. Er ist ein Schwäche, ein geradliniger, ehrlicher, offenerberzigter Schwäche, ein Mittel seines Wertes. Es ist ihm schwer, dem Verleumdung zu widerstehen — er will es. Die Generale Kurpatin, das ist ein Fehler haben in Bezug auf den Sommerschein nicht viel Unternehmungsgeist gezeigt, wohl aber sich bemüht, den Rückzug zu erleichtern.

Somit die Armeeoffiziere. Es folgt ein Charakteristik der Korpskommandeure. General Baron Stobelew hat durch die missglückte Hungerskriegsabwehr am Scharo einen schlimmen Ruf erlangt; er wird in jeder der persönlichen Freiheit beständig. Diesen Vorwurf hat er ebenfalls nicht verdient. Er ist ein im Feuer ruhiger und kaltsinniger Mann, aber ein Mann, der den Soldaten nicht liebt, ein künftlicher, reizbarer und physisch schwacher Mensch. Die Truppen hatten kein Vertrauen in seine Klugheit an ihm — er war im höchsten Grade unpopulär. General Saffulitch hat bei Ehrenhaftigkeit eine traurige Persönlichkeit erlangt. Am Anfang war er eine Woche oder zwei Wochen lang angefangen, mehrere Tage, mit schmerzlichen Augen die Verhandlungen und führ in die Wege zurück. Dort blieb er die ganze Zeit während der Schlacht bei Ehrenhaftigkeit, wobei er dem General Saffulitch gegenüber widerprüfende Befehle sandte. Nach dem Kampfe, in dem der Regimenternüchternheit wurden und der von niemand geleitet wurde, ging Saffulitch an einem Tage über 60 Meilen zurück. General Graf Keller, ein berühmter Mann von trefflicher Bildung, ein ehlicher Mann, erkannte, kaum in der Wahlbarkeit eingetreten, daß er hier nicht am Platz war, daß er mit dieser introvertierten Arme nicht auszukommen würde. Er hat, man sollte ihn abweisen; dies wurde ihm aber abgeschlagen. Ihm blieb nur eines übrig, zu sterben; und er starb ehrlich, hell, ohne seine Seele auch nur mit einem Flecken zu verunreinigen. In seine Stelle trat General Kurpatin, ein trefflicher Militär, klug und kaltsinnig, erkannte er sich durch die Stellung zum Positionskampf, zur Unbeweglichkeit aus. Aber die Truppen liebten ihn und glaubten ihm; er war einer der besten Korpskommandeure. General Sarubajew — der